

Abbiegen nicht mehr möglich

Herzogenaurach – Ab Montag, 21. Juli, bis voraussichtlich Freitag, 25. Juli, führt die Firma Rotec im Auftrag der Herzogenauracher Werke im Einmündungsbereich der Ringstraße in die Straße zum Flughafen (ERH 3) Arbeiten zur Einbindung einer Wasserleitung durch. Deshalb kann in der genannten Zeit die Ringstraße ab Einmündung Egerländer Straße nicht mehr in Richtung „Zum Flughafen“ befahren werden. Das teilt die Stadtverwaltung mit.

Da die Aufgrabungsarbeiten zum Teil in den Kreuzungsbereich reichen, kann der Verkehr aus der Rathgeberstraße nicht mehr geradeaus die Kreuzung zur Ringstraße überqueren. Aus der Rathgeberstraße kann nur nach links, Richtung Innenstadt, oder rechts, Richtung Nordumgehung, abgebogen werden. Aus dem gleichen Grund kann aus der Straße „Zum Flughafen“ in Fahrtrichtung stadtauswärts nicht nach links in die Ringstraße abgebogen werden.

Für den Verkehr von der Straße „Zum Flughafen“ in Fahrtrichtung stadteinwärts bleibt das Abbiegen nach rechts in die Ringstraße möglich. Eine Umleitung erfolgt über die Nordumgehung.

Auch der Herzobus ist betroffen

Von der Baumaßnahme und den damit verbundenen Sperren ist auch die Herzobus-Linie 273 betroffen. Die Haltestellen Egerländer Straße und Kolbstraße können während der Bauzeit nicht angefahren werden. Die Busse werden auf der Rückfahrt vom Einkaufszentrum Nord über die Hans-Sachs-Straße umgeleitet. In Fahrtrichtung Innenstadt werden Bedarfshaltestellen in der Hans-Sachs-Straße gegenüber den bestehenden Haltestellen Ina-Ring und Pirckheimer Straße eingerichtet.

Waffen statt Führerschein

Heßdorf – Die Verkehrspolizei hielt auf der Autobahn zwischen Erlangen und Höchststadt einen mäßig erfolgreichen Führerscheintouristen an.

Dem 27-jährigen Straubinger war der Führerschein wegen seiner Trinkfreude entzogen worden. Als Ende der Sperrfrist war vom Gericht der April 2004 verfügt worden.

Da sich die Trinkfreude des 27-Jährigen bis dahin nicht gelegt hatte, beantragte er erst gar keinen deutschen Führerschein mehr, sondern „organisierte“ sich eine Fahrerlaubnis aus Bulgarien. Diese hatte allerdings den Fehler, dass sie gefälscht war, schreibt die Polizei in ihrem Pressebericht.

Totschläger und Springmesser

Im Rahmen der Anzeigenaufnahme wegen Urkundenfälschung und Fahrens ohne Fahrerlaubnis fiel der Blick der Beamten auch ins Handschuhfach des Straubingers. Dort fanden sie einen Teleskopschlagstock, besser als „Totschläger“ bekannt, und ein Springmesser.

So summierten sich zu den beiden erstgenannten Straftaten noch Verstöße gegen das Waffengesetz. Die illegalen Waffen und der falsche Führerschein wurden sichergestellt. Der 27-Jährige musste sich nach der Vernehmung nach öffentlichen Verkehrsmitteln umsehen.

Das Förderzentrum handelt europäisch

PREISVERLEIHUNG Bayerns Europaminister Markus Söder übergab der Herzogenauracher Schule die Europa-Urkunde. Nur sieben Schulen in Bayern erhielten die neu geschaffene Auszeichnung. Belohnt wird damit die Teilnahme am Comenius-Projekt.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BERNHARD PANZER

Herzogenaurach – Einen besonderen Grund zur Freude hat das Herzogenauracher Förderzentrum für geistige Entwicklung. Als einzige Schule in Mittelfranken hat man die Europa-Urkunde des Freistaats Bayern erhalten, die der neue Europaminister Dr. Markus Söder in diesem Jahr erstmals vergeben hat.

Söder kam am gestrigen Vormittag zur Verleihung angereist. In Bayern wurden lediglich sieben Schulen ausgewählt, die sich mit dem neu geschaffenen Preis schmücken können. Aus dem FT-Verbreitungsgebiet ist dies neben den Herzogenaurachern auch noch die Realschule aus Gräfenberg im Landkreis Forchheim.

Vor allem geht es dem Minister darum, erfolgreiche Teilnahmen an Projekten der Europäischen Union zu belohnen. Das Spektrum der Leistungen ist dabei breit gefächert, wie Regierungsdirektorin Andrea Taubenböck im FT-Gespräch erläuterte. Die Mehrsprachigkeit an Gymnasien kann da genauso gewürdigt werden wie das Planspiel aus Gräfenberg, eine Umweltsitzung in Brüssel nachzuziehen.

„Wir belohnen Innovationen mit Völkern verbindender Wirkung.“

ANDREA TAUBENBÖCK

In Mittelfranken wurde eine Schule prämiert, die sich der Integration behinderter Kinder und Jugendlicher widmet und daher eine besondere Aufgabe zu erfüllen hat. Das Förderzentrum Herzogenaurach nimmt an dem Comenius-Schulprojekt teil und sammelt Erfahrungen aus verschiedenen Ländern. Das Projekt ist Teil des europäischen Bildungsprogramms „Lebenslanges Lernen“. Gefördert werden Schulpartnerschaften innerhalb Europas. Ziel ist der Austausch von Wissen über die Ländergrenzen hinweg, wie Schulleiterin Karola Anders erläuterte. So haben die Herzogenauracher Partnerschulen in Sofia (Bulgarien), Thessaloniki (Griechenland) und Tallinn (Estland). Lehrerin Kathrin



Europaminister Markus Söder überreicht in Anwesenheit von Schülern und Gästen die Urkunde an Schulleiterin Karola Anders.

Hauck erläuterte den Gästen der Preisverleihung die Schwerpunkte des Austauschs, der im Mai des kommenden Jahres an der Herzogenauracher Schule seinen krönenden Abschluss finden soll.

Das Förderzentrum Herzogenaurach habe eine wahrlich vorbildliche Herausforderung bewältigt, erläuterte Minister Söder bei der Feierstunde. Handelt es sich bei der Integration geistig behinderter Menschen doch um eine besondere Aufgabe. Die wichtigste Brücke in Europa sei die Menschlichkeit, sagte Söder. Der Austausch von Eltern, Lehrern und Schülern sei da eine hervorragende Basis.

Vorbildlich für die Regelschulen

Auch Landrat Eberhard Irlinger freute sich, dass einer der wenigen Preise in den Landkreis gingen und betonte den Stellenwert der Integration für Menschen mit Behinderungen in der schulischen Arbeit. Regierungsschuldirektor Gerhard Kleindiek stellte heraus, dass gerade Förderzentren mehr als andere Schulen innovative Wege gehen müssten. Ihre Errungenschaften seien dann oft vorbildlich für die Arbeit in den Regelschulen.



Schüler tanzen einen griechischen Sirtaki.

Fotos: Bernhard Panzer

Das Förderzentrum Herzogenaurach

Name Förderzentrum Herzogenaurach. Ein staatliches Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung.

Klassen In Klassen mit sechs bis elf Schülerinnen und Schülern unterrichtet eine Klassenlehrkraft zu meist mit Unterstützung einer Kinderpflegerin. Der Fachunterricht wird von Fachlehrern erteilt.

Individuelle Förderung Gefördert wird gezielt nach den Lernvoraus-

setzungen der Schüler. Dabei werden individuelle Förderpläne halbjährlich mit den Eltern besprochen. Der Unterricht erfolgt auf der Basis des amtlichen Lehrplans für diese Schultart.

Schwerpunkte Hierzu zählen unter anderem auch die Mitbestimmung der Schüler, die Integration durch Kooperation mit den Regelschulen sowie leistungsdifferenzierte Lernschienen im Bereich Lesen und Mathematik.

Projekt Das Comenius-Schulprojekt fördert Schulpartnerschaften innerhalb Europas. Das Förderzentrum nimmt seit 2007 teil.

Einzugsbereich Er umfasst das Stadtgebiet Herzogenaurach und den westlichen Teil des Landkreises. Schulbesuch und Schülerbeförderung sind kostenfrei. Im Anschluss kann die Heilpädagogische Tagesstätte der Lebenshilfe gleich neben dem Schulgebäude besucht werden.

Der letzte Seniorentanz im alten Don-Bosco-Haus

ABSCHIED Das Freizeitheim dankt den Organisatoren für drei Jahrzehnte Tanzveranstaltungen. In St. Otto geht's weiter.

VON UNSEREM MITARBEITER **VOLKER SCHNELLER**

Herzogenaurach – Rein äußerlich unterschied sich der Juli-Tanznachmittag des Frauenbunds kaum von jenen, welche man seit nunmehr rund 33 Jahren jeweils einmal monatlich im Saal des Don-Bosco-Hauses abgehalten hatte. Denn erneut waren über 60 Teilnehmer erschienen, erneut erfreuten einige unentwegte Frauen die durchweg älteren Besucher mit ihrer liebevollen Bewirtung und Sigi Erhardt am Keyboard sorgte mit seinem Strauß herrlicher Melodien auch wieder dafür, dass man rasch „zur Sache schritt“, sprich die Tanzbeine schwang.

Und dennoch war an diesem Donnerstagnachmittag vieles anders, denn wegen des anstehenden Abbruchs des Don-Bosco-Hauses konnte man letztmalig die vertraute Bleibe am Köpflwasen benutzen.

In all den Jahren hatte die Stadt den Saal sowie die Musik, aktuell gespielt von Sigi Erhardt,



Letztmals wurde das Tanzbein geschwungen.



Martin Vogel dankte den Organisatorinnen.

Fotos: Volker Schneller

Heinrich Pfahlert, Atze Linke und Walter Rasser im Wechsel, zur Verfügung gestellt. Und es ist schon bemerkenswert, was die rührigen Organisatorinnen Betti Maydt, Rosi Gehr, Maria Hirdina, Elise Brandl und Gertrud Dudici hier über einen langen Zeitraum im Sinne des Wortes auf die (Tanz-) Beine gestellt haben. Das sah auch der Leiter des Freizeitheims, Martin Vogel, nicht anders.

„Es darf nicht sein, dass eine so schöne Einrichtung verloren geht“.

MARTIN VOGEL

Er nutzte den letzten Tanznachmittag in alten Räumen dazu, um den fünf Damen für ihren langjährigen Einsatz mit einem Blumengeschenk zu danken. Damit aber gar nicht erst Wehmut aufkam, wusste Vogel die Zuhörer auch gleich mit einer guten Nachricht zu erfreuen: „Ich habe zwischenzeitlich mit

der St.-Otto-Gemeinde Kontakt aufgenommen und so wird es zukünftig möglich sein, diese traditionelle Veranstaltung im dortigen gerade zum Tanzen bestens geeigneten Gemeindesaal durchzuführen“. Wie er weiter wissen ließ, erfolgt der Startschuss voraussichtlich am 18. September und da man die Anfahrt problemlos mit dem Stadtbus bewältigen könne, sei er zuversichtlich, dass der Umzug quasi nahtlos geschaffelt wird.

Allerdings machte er eine Einschränkung geltend: „Wenn wir aber feststellen, dass sich da nur fünf Damen und drei Herren finden, ist der Aufwand nicht gerechtfertigt. Also macht sämtliche Reserven in unserer Stadt mobil“.

Für die fünf Geehrten ist laut Betty Maydt aber eine Epoche zu Ende gegangen und so wird man neue Kräfte finden müssen, die sich dieser äußerst lebendigen Gemeinschaft organisatorisch annehmen. Auch hier sagte Vogel seine Unterstützung zu.